

Gottfried Arnold LEHMANN

geb. 18.8.1766 Leer

gest. 25.12.1819 Berlin

Kupferstecher

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 279 - 281)

Gottfried Arnold Lehmann war das jüngste von fünf Kindern des Sattlermeisters Gottfried Wilhelm Lehmann in Leer, der in zweiter Ehe mit Katharina Margarethe Frantzen aus Aurich verheiratet war. Wie der junge Gottfried Arnold seine zeichnerische Begabung entdeckt und welche Ausbildung zum Kupferstecher er durchlaufen hat, ist nicht bekannt. In den deutschen und niederländischen Künstlerlexika des 19. und 20. Jahrhunderts finden sich nur wenige Zeilen über Lehmann. Seine Geburts- und Todesdaten z.B. sucht man dort vergeblich.

1789 tritt Lehmann mit seiner Kunst erstmals an die Öffentlichkeit. Er gibt im Juni in den „Wöchentlichen ostfriesischen Anzeigen und Nachrichten“ eine Anzeige auf, mit der er zwei Kupferstiche anbietet, nämlich eine Ansicht der in den Jahren 1785-1787 neu erbauten reformierten Kirche in Leer und ein Porträt Lavaters. Noch vor Conrad Bernhard Meyer, der erst 1790 seine im Amtsblatt vom Januar 1789 angekündigte Serie von vier Stichen komplettiert hat, bietet Lehmann im August 1789 eine Ansicht von Leer an: „Prospect von Leer, vom Süden, langs der Ems hinunter gezeichnet“. Mit diesem Blatt kann er noch nicht mit dem routinierteren Zeichner Meyer konkurrieren. So war der Versuch des jungen Künstlers Lehmann, in Ostfriesland mit dem Verkauf von Kupferstichen sein Auskommen zu finden, zum Scheitern verurteilt. Bald nach seinem Debüt in Leer finden sich Spuren eines Aufenthaltes von Lehmann in Amsterdam. Hier erschien im Mai 1791 die Broschüre „Monument voor Amsterdam in drie zangen“ mit einer Illustration Lehmanns. Außerdem ist ein Porträt Washingtons, ebenfalls aus dem Jahr 1791, von „G. A. Lehman“ bekannt. In dieser Schreibweise des Namens wird Lehmann in niederländischen Künstlerlexika geführt.

In Amsterdam fand Gottfried Arnold Lehmann seine Ehefrau Rosine Therese Hirschmann, eine Kollegin in der Kunst des Kupferstechens. Sie stammte aus einer katholischen Künstlerfamilie in Bamberg. Das junge Paar ließ sich um 1794 in Hamburg nieder, wo es bis zur Jahreswende 1799/1800 im Stadtteil St. Georg lebte. Hier kamen drei Kinder zur Welt. In Hamburg gab Lehmann im Jahr 1799 eine Kupferstichfolge von sieben Blättern heraus mit dem Titel „Sieben Blatt Gegenden und Landhäuser bey Hamburg“. Die Platten dieser Stichfolge finden sich 1803 im Besitz des Verlegers Tauchnitz in Leipzig, der in diesem Jahr das Buch „Erinnerungen an Hamburg. Aus den Papieren des armen Mannes von Gutbronn“ herausgibt und darin vier Kupferstiche von Lehmann aus dessen Hamburger Mappe abdruckt.

Im Jahr 1800 nahm die Familie Lehmann ihren Wohnsitz in Berlin und wechselte im Lauf der Jahre mehrmals die Adresse, wie sich aus den Signaturen einzelner datierter Kupferstiche ergibt. Lehmann nahm in Berlin einen neuen Anlauf, um als Kupferstecher künstlerisch und wirtschaftlich Fuß zu fassen und damit seine große Familie - drei weitere Kinder kamen in Berlin zur Welt – ernähren zu können. Ein historisches Ereignis am 27. Oktober 1806 sollte zum Höhepunkt der künstlerischen Karriere Lehmanns führen und Voraussetzung dafür

werden, daß sein Name überhaupt in die deutschsprachigen Künstlerlexika Eingang fand. Lehmann wurde an diesem Tag Augenzeuge des triumphalen Einzugs Napoleons in Berlin nach seinem Sieg über die Preußen in den Schlachten von Jena und Auerstedt. Sein aus diesem Anlaß entstandenes Napoleon-Porträt wurde ein Verkaufsschlager und trug zum Ruhm Lehmanns entscheidend bei.

Neben Porträts besteht das Werk Lehmanns aus Kupferstichen in den Bereichen Buchillustration, Kopien alter Meister, Topographie, historische Darstellung. In seinen historischen Darstellungen wandte er sich nach dem Ende der napoleonischen Ära wieder preußisch-patriotischen und religiösen Motiven zu. Eine größere Folge von acht Blättern „Denkmale aus dem Leben Luthers“ entstand 1811. Lehmann nahm regelmäßig an den Ausstellungen der Berliner Akademie der Künste teil, so in den Jahren 1802, 1808, 1812, 1814, 1818. Hier stellte er 1808 auch seine beiden Emden Ansichten aus (s. u.).

Seine Heimatprovinz Ostfriesland hatte der in der Hauptstadt arbeitende Künstler nicht vergessen. 1805 gab er drei großformatige Ansichten heraus: „Ansicht des inneren Havens und des Rathhauses von Emden“, „Aeußere Ansicht des Havens und der Stadt Emden“, „Leer, von der Nesse angesehen“. Im Jahr 1810 folgte in gleichem Format das Blatt „Aurich, von der Wasserseite angesehen“. Ebenfalls 1810 schrieb er eine Ansicht von Norden zur Subskription aus, ein Stich, der möglicherweise nicht vollendet wurde.

Lehmann beherrschte sein Handwerk als Kupferstecher, sowohl in der Form des Arbeitens mit dem Grabstichel direkt in der Kupferplatte als auch in der Technik der ÄtZRadiierung. Bei seinen Porträts setzte er auch das Punktiervverfahren ein. Seine Stärke, z.B. bei den vier Stichen mit ostfriesischen Motiven von 1805/1810, ist das Dokumentarische, die Sorgfalt und Korrektheit der Darstellung. Dies fällt besonders bei den Architekturmotiven positiv ins Auge. Die vier großformatigen Ansichten von Leer, Emden und Aurich können als die Hauptwerke des Kupferstechers Lehmann bezeichnet werden. Sie sind wertvolle Bilddokumente der Zeit um 1800 in Ostfriesland. Weder in Hamburg noch in Berlin hat er Ansichten vergleichbarer Größe herausgegeben. Die Tragik seines Künstlerlebens kann darin gesehen werden, daß er in Ostfriesland nicht genügend Abnehmer für seine Stiche finden konnte und daß auch seine Versuche, in den Kunstzentren Amsterdam, Hamburg und Berlin als Kupferstecher wahrgenommen zu werden, über temporäre Erfolge nicht hinaus kamen. Seine künstlerischen Fähigkeiten reichten nicht aus, um sich hier gegen die starke Konkurrenz durchzusetzen.

Zwei der Söhne Lehmanns, Franz und Gottfried Wilhelm, übten eine Zeit lang das Handwerk des Kupferstechers aus, das sie in der Werkstatt des Vaters und auf der Berliner Kunstakademie erlernt hatten. Von beiden sind heute nur wenige Blätter in den Berliner Sammlungen zu finden.

Werke: Ostfriesisches Landesmuseum Emden; Heimatmuseum Leer; Historisches Museum Aurich; StAA; Kunsthalle Hamburg / Kupferstichkabinett; Museum für hamburgische Geschichte Hamburg; Kupferstichkabinett Berlin; Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; Historisch Museum Rotterdam / Atlas van Stolk; Rijksprentenkabinet Amsterdam; Privatbesitz.

Werke in Buchpublikationen: Hebelius P o t t e r, Reize door de oude en nieuwe oostelijke departementen van het koningrijk Holland, en het Hertogdom Oldenburg, Haarlem 1808/1809 [zwei Ansichten von Emden, Stich von Vinkeles & Vrydag nach Lehmann]; Wilhelm Gottlieb G e o r g i, Erinnerungen an Hamburg. Aus den Papieren des armen Mannes von Gutbronn, Leipzig 1803 [vier Ansichten von Landhäusern]; Meyer's Universum, Bd. 12, 1847 [Emden, äußere Ansicht, Stahlstich ohne Namensangabe Lehmanns]; Meyer's Conversations-Lexicon, 1839-53 [wie Meyer's Universum]; Charles Antoine Guillaume P i g a u l t - L e b r u n, Seltsame Begebenheiten des Herrn von Kinglin, oder der Blick in die Zukunft, Berlin 1802 [Titelkupfer]; Johann Christoph V o l l b e d i n g, Neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben, 2. Aufl., Berlin 1817 [Titelkupfer].

Quellen: Wöchentliche ostfriesische Anzeigen und Nachrichten, 1789, S. 512, 641, 781; Courant voor het Departement Oost-Vriesland, 1810, S. 284; Morgenblatt für gebildete Stände 1, 1807, S. 56; Arnold H e s s e, Die Familien der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Leer <1674-1900> (Ostfrieslands Ortssippenbücher, 65), Aurich 2003, S. 1095-1096.

Literatur: H. H. F ü ß l i, Allgemeines Künstlerlexikon oder: Kurze Nachricht von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Kunstgießer, Stahlschneider etc., T. 2,4, Zürich 1809, S. 688; Der Wanderer, eine Ostfriesische Wochenschrift, 1830, S. 77; Georg Kaspar N a g l e r, Neues allgemeines Künstler-Lexikon, Band 7, 1839, S. 401; Hamburgisches Künstler-Lexikon, Hamburg 1854, S. 142; M. Ch. Le B l a n c, Manuel de l'amateur d'estampes, Band 2, Paris 1856, S. 526; Christian K r a m m, De levens en werken der Hollandsche en Vlaamsche kunstschilders, beeldhouwers, graveurs en bouwmeesters van den vroegsten tot op onzen tijd, Band 4, Amsterdam 1860, S. 961; Fr. M ü l l e r/Karl K l u n z i n g e r, Die Künstler aller Zeiten und Völker, Band 2, Stuttgart 1860, S. 570; Hermann Alexander M ü l l e r/Hans Wolfgang S i n g e r, Allgemeines Künstler-Lexikon, Band 2, Frankfurt a.M. 1896, S. 485; Alfred von W u r z b a c h, Niederländisches Künstler-Lexikon, Band 2, Wien/Leipzig 1910, S. 23; Ernst R u m p, Lexikon der bildenden Künstler Hamburgs, Altonas und der näheren Umgebung, Hamburg 1912, S. 78; ThB 22, S. 580 ; Hans L u c k e y, Gottfried Wilhelm Lehmann und die Entstehung einer deutschen Freikirche, Kassel 1939, S. 14-19, 35-36; F. G. W a l l e r, Biographisch Woordenboek van Noord Nederlandsche Graveurs, Amsterdam 1974 (Reprint der Ausg. `s-Gravenhage 1938), S. 197; Pieter A. S c h e e n, Lexicon nederlandse beeldende Kunstenars 1750-1950, `s-Gravenhage, Band 1, 1969, S. 696; Helmut B ö r s c h – S u p a n, Die Kataloge der Berliner Akademie-Ausstellungen 1786-1850, Band 1-2 und Registerband, Berlin 1971; Angelika M a r s c h, Meyer's Universum. Ein Beitrag zur Geschichte des Stahlstiches und des Verlagswesens im 19. Jahrhundert, Lüneburg 1972, S. 71; E. B é n é z i t, Dictionnaire critique et documentaire des Peintres, Sculpteurs, Dessinateurs et Graveurs, Band 6, 1976, S. 548-549; Helmut S c h u b e r t, Ein gewisser Lehmann aus Berlin in Leer zur Welt gekommen, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1984, Nr. 20.

Jost Galle